

## Neues Geldinstitut

## Zurück zu den Bank-Wurzeln

Die heimische Bankenwelt bekommt einen Neuzugang: Globalisierungskritiker planen eine „Demokratische Bank“.

VON IGA NIŽNIK

Diese Bank wird eine Kuriosität. Sie wird so anders sein als alle anderen Banken, dass sich die Menschen aus Neugierde damit beschäftigen werden“, sagt Christian Felber. Der Globalisierungskritiker, seine Kollegen von der Organisation Attac sowie Vertreter der Zivilgesellschaft arbeiten derzeit emsig an der Gründung einer „Demokratischen Bank“, die 2012 in Betrieb gehen soll.

Sie soll eine „Good Bank“ werden. „Sie erfüllt die Kernfunktionen einer Bank, spekuliert nicht, handelt nicht mit Wertpapieren und Derivaten und vertreibt keine Fonds. Sie wandelt die Einlagen der Sparer in möglichst



Christian Felber: Will „anders sein als alle anderen Banken“

günstige Kredite für die Wirtschaft“, fasst Felber zusammen.

**Billige Kredite** Das Konzept: Die Bank soll nicht gewinnorientiert arbeiten, lediglich die Erhaltungskosten der Bank müssen gedeckt werden. Das bedeute niedrige Zinsen – sowohl für Kreditnehmer als auch für

Sparer. Ziel sei der gesamtwirtschaftliche Mehrwert: „Der Vorteil für die Sparer ist einerseits ein direkter: Fast jeder benötigt einmal im Leben einen Kredit; und andererseits ein indirekter: Je niedriger die Sparzinsen, desto niedriger die Kreditzinsen. Desto einfacher kommen Unternehmen an Kapital, desto mehr Arbeits-

plätze schaffen sie, desto niedriger ist die Arbeitslosigkeit, desto höher sind die Einkommen und desto billiger sind die Produktpreise, weil ja in allen Preisen Zinsen drinnen stecken.“ Die Kreditzinsen für Unternehmen sollen im Durchschnitt 3,5 Prozent nicht überschreiten. Kredite werden nach ökologischem und sozialem Mehrwert vergeben: je gemeinwohlförderlicher, desto günstiger.

**Gesellschafter** Die Grundidee: Alle Sparer, Kreditnehmer und Gesellschafter sind Eigentümer der Bank und lenken ihre Geschicke auf demokratischem Weg. Als Gesellschafter kann man ab einer Einlage von 1000 Euro einsteigen. Die Bank soll ihren Betrieb in der zweiten Jahreshälfte 2012 aufnehmen, Felber geht von einem Startkapital von zehn Millionen Euro aus. „Wir erwarten die Konzession im ersten Halbjahr 2012, falls wir den Weg der Neugründung beschreiten“, sagt Felber. Die Alternative sei der Ankauf einer beste-

henden Bank und die Übernahme ihrer Lokale.

Felber ist überzeugt, dass die Sparer auch bei tiefen Zinsen nicht ausbleiben werden. „Es ist ein menschliches Grundbedürfnis, anderen Gutes zu tun und einander zu helfen.“ In jeder der rund 2300 österreichischen Gemeinden ist langfristig eine Zweigstelle geplant. Alle Kredite sollen öffentlich einsehbar sein. Ob die Inbetriebnahme 2012 eingehalten werden kann, „hängt damit zusammen, ob alternative Bankfachleute, für die der Aufbau zum Herzansliegen wird, rasch zu uns finden.“ Derzeit umfasse das ehrenamtliche Arbeitsteam mehr als 50 Personen. Die Löhne der Angestellten sollen um 50 Prozent über dem Mindestlohn liegen, die maximalen Vorstandsgehälter bei etwa 5000 Euro. „Da wir weder Boni noch sechs- oder mehrstellige Gehälter zahlen, sind die Personalkosten bei uns geringer als bei den Global Players“, sagt Felber.

**INTERNET**  
www.demokratische-bank.at

## Banken auf Herz und Nieren prüfen

**Stresstests** – Die Finanzminister der EU haben derzeit ein stressiges Programm zu bewältigen. Heute, Montag, ab 12.30 Uhr beraten die Ressortchefs mit der „Task Force“ unter der Leitung des ständigen EU-Ratspräsidenten Herman Van Rompuy über die wirtschaftliche Koordination innerhalb der EU. Ab 17 Uhr treten die Finanzminister der Euro-Länder zusammen, am Dienstag alle EU-Finanzminister.

Schwerpunkt der Tagung sind die so genannten Stresstests, denen gerade die EU-Banken unterzogen werden. Dabei wird überprüft, wie sich die Geldinstitute unter extremen Bedingungen (wie einer neuerlich schweren Rezession) schlagen würden. Die Testergebnisse werden in der zweiten Julihälfte veröffentlicht. Zudem wird Bilanz über die stockenden Verhandlungen in Sachen Finanzmarktaufsicht gezogen. Ein weiterer Punkt ist das grüne Licht für die Aufnahme Estlands in die Eurozone mit Anfang des kommenden Jahres.

**Defizite** Und nicht zuletzt werden die Finanzminister den Empfehlungen der EU-Kommission folgen und Defizitverfahren gegen Bulgarien, Zypern, Dänemark und Finnland einleiten. 13 EU-Länder, unter ihnen auch Österreich, dürfen dagegen Lob für ihre Anstrengungen zur Korrektur ihrer Budgetdefizite erwarten.

EU-Steuerkommissar Algirdas Semeta ist gegen die von Deutschland und Frankreich geforderte schnelle Einführung einer Finanztransaktionssteuer: „Wenn die Steuer nachher nicht funktioniert, sind wir die Schuldigen“.



**Demokratische Bank:** Will sich nur mit Spareinlagen und Krediten beschäftigen. Wertpapiere oder hochspekulative Derivate stehen nicht auf dem Programm

## ÜBERBLICK

## Bank of America gibt Milliarden-Fehler zu

Die Bank of America hat in einem Schreiben an die US-Börsenaufsicht SEC zugegeben, Bilanzrisiken in den Jahren 2007 bis 2009 nicht korrekt ausgewiesen zu haben. Der erste Buchungsfehler sei im März 2007 unterlaufen, damals seien 4,5 Milliarden Dollar (3,56 Mrd. €) falsch verbucht worden. Die größte Fehlbuchung wurde Ende September 2008 im Ausmaß von 10,7 Mrd. Dollar getätigt. Kurzfristige Kredite und sogenannte Repo-Geschäfte für mit Hypothekendarlehen besicherte Papiere seien als Einnahmen verbucht worden. Dadurch reduzierte sich die Schuldenlast, auf den Gewinn hätten sich die Fehlbuchungen aber nicht wesentlich ausgewirkt. Die Bank will die Kontrollen verschärfen. Laut dem Branchenmagazin *The Banker* ist die Bank of America derzeit die weltweit kapitalstärkste Bank.

## Heiliger Stuhl hat für 2009 ein Budgetdefizit

Das Budget des Heiligen Stuhls weist fürs Vorjahr rund vier Millionen € Budgetdefizit aus. Der größte

Teil der 254 Mio. € an Ausgaben entfiel auf die Ämter der römischen Kurier sowie auf Radio Vatikan. Der Vatikanstaat weist ein Minus von acht Mio. € aus, im Jahr zuvor waren es 15,5 Mio. €.

## ÖAAB will Kontrolle für Betriebsräte

ÖAAB-Generalsekretär Lukas Mandl vermisst ein „funktionierendes Prüfungs- und Revisionssystem für Betriebsräte“. Die ausschließlich interne Kontrolle reiche nicht. Die Finanzgebarung von Betriebsräten sollte stichprobenartig von Kommissionen aus Rechnungsprüfern und Betriebsräte aus anderen Bundesländern geprüft werden.

## Insolvenzplan für die Euro-Staaten

Die deutsche Regierung arbeitet an einem Insolvenzplan für überschuldete Staaten der Eurozone. Laut *Spiegel* will Kanzlerin Angela Merkel mit einem Umschuldungskonzept erreichen, dass bei künftig bei drohenden Staatspleiten nicht nur die Steuerzahler, sondern auch private Investoren mitzahlen, etwa mit niedrigeren Zinsen für Staatsanleihen.



983 Millionen Dollar soll der Magna-Chef insgesamt erhalten

## Frank Stronach krieg auch Beraterhonorar

Der Auskauf von Magna-Gründer Frank Stronach könnte den Konzern teurer kommen als bisher bekannt. Stronach soll laut Medienberichten für die nächsten vier Jahre voraussichtlich noch 120 Millionen Dollar an Beraterhonoraren bekommen. Er will für die Abgabe seiner Stimmrechtsmehrheit bei Magna 863 Mio. Dollar (683 Mio. €). Am 23. Juli ist neuer Hauptversammlungstermin.

+

*Deine Abschiedsstunde schlug zu früh,  
dich Gott der Herr batonte sie,  
Dich zu verlassen, war sehr schwer,  
Dich nicht bei uns zu haben,  
auch viel mehr.*



*Du wärest nicht gefragt, ob Du gehen möchtest.  
Danke, dass wir Dich haben durften*

**Herr Kommerzialrat**  
**Horst Kahlbacher**

*ist am Mittwoch, dem 7. Juli 2010,  
gestärkt mit den Sakramenten der Kirche,  
im 69. Lebensjahr friedlich eingeschlafen.*

*Den Gottesdienst feiern wir am Mittwoch,  
dem 14. Juli 2010 um 14 Uhr, in der Pfarrkirche Kitzbühel und  
anschließend begleiten wir unseren lieben Horst zur letzten Ruhe.*

*Wir laden zum gemeinsamen Gebet am Montag und Dienstag  
jeweils um 18.30 Uhr in der Aufbruchshalle Kitzbühel ein.*

*Kitzbühel und Stockerau, am 7. Juli 2010*

*Für immer in unseren Herzen:*

*Meizi  
Mutter Marianne  
Christian und Annemarie  
Horst mit Christa und Jasmin*

*sowie im Namen aller Verwandten, Freunde und Bekannten.*